

# Magdener Schüler haben das Wort

Interview mit Lama Wongdue Sangpo am 14. Januar 2008 im Schulhaus Magden



## 1. Was gefällt Ihnen in der Schweiz?

Die Schweiz gefällt mir, da Sie ein sehr fried-

liches Land ist. Magden ist sehr sauber und die Ordnung ist besser als in Nepal. Die Personen sind sehr interessiert an unserer Kultur.

## 2. Wie erlebten Sie die Magdener Bevölkerung?

Traditionen und der Lebensstil sind anders, Schweizer sind ruhiger, wir reden mehr und sind lauter.

## 3. Wie sind Sie auf die Idee gekommen, in Magden ein Sand-Mandala zu legen?

Ich habe in Tibet Schweizer Leute getroffen und wir wollten uns gegenseitig kennen lernen, Erfahrungen und Traditionen austauschen.

Seit zehn Jahren haben wir von der Klosterschule Kontakt nach Magden und zum Schulverein Lo-Manthang: In Magden wohnen auch einige Paten unserer Schüler. Und: Wir brauchen Unterstützung aus der Schweiz.

## 4. Mögen Sie das Essen in der Schweiz?

Ja, sehr, insbesondere Nudeln und Käse, z.B. Raclette, Fleisch esse ich weniger.

## 5. Was hat das Sand-Mandala für eine Bedeutung?

Wenn ich ein Mandala mache, ist für mich die Gottheit im Mandala-Palast

anwesend. Im Buddhismus hat man ein anderes Bild von Gott als in anderen Weltreligionen, die in der Schweiz praktiziert werden.

## 6. Wie viele Sand-Mandalas haben Sie schon gestreut?

Bis jetzt habe ich sechs bis sieben gelegt; normalerweise brauche ich etwa sechs Tage für ein Sand-Mandala.

## 7. Sie leben in Tibet, einem nicht sehr reichen Land. Wie sieht dort der Alltag aus?

Bei uns gibt es keine Elektrizität und keine Autos, man geht zu Fuss oder ist mit dem Pferd unterwegs. Seit Kurzem haben wir erst ein Telefon im Ort, aber wir besitzen keine Handys, da sie hinter der Himalaya Hauptkette keinen Empfang haben. Unsere Häuser sind aus Lehm gefertigt und mit Glas- oder Holzfenstern versehen.

## 8. Wie lange sind Sie schon im Kloster?

Seit meinem 6./7. Lebensjahr, ich bin nun 37 Jahre alt.

## 9. Wie alt waren Sie, als Sie das erste Sand-Mandala gelegt haben?

Ich war damals 23 Jahre alt.

## 10. Wie oft beten Sie am Tag?

Zwei Mal, am Morgen und am Abend, an speziellen Tagen mit Musik.

## 11. Haben Sie schon einmal den Himalaya durchquert, falls ja wie?

Ja, mit Pferden, teilweise alleine, teilweise mit Freunden, zwei bis drei Mal pro Jahr.

## 12. Wie sehen Eure Schultaschen aus?

Wir haben nur Beutel, da wir nicht so

viel Material haben wie ihr und sonst alles in der Schule ist. Wir haben zwei verschiedene Schulen, die eine ist die Klosterschule und die andere ist wie eure Schule.

## 13. Trägt man bei Ihnen eine Schulkleidung? Wenn ja, wie sieht diese aus?

Ja, in der Klosterschule tragen wir bordeauxrote Mönchskleidung, in der öffentlichen Schule tragen alle die gleiche Schuluniform, sie ist entweder blau oder weiss.

## 14. Was für Glücksymbole habt ihr in eurer Heimat?

Wir haben acht Zeichen für Glück, z.B. ein Rad, ein Regenschirm, ein Musikinstrument, Blumen und Dekorationsketten.

## 15. Was essen Sie in Ihrer Heimat?

Wir essen zuhause Nudeln, Reis, Suppe und als Spezialität Tsampa (Gerstenmehl) und trinken dazu Tee.

## 16. Haben Sie noch Bemerkungen/ Eindrücke, die Sie uns erzählen wollen?

Es wundert mich, dass die Schüler keine speziellen Kleider tragen. Ich bin sehr froh, dass ich in die Klassen gehen konnte, mich interessiert der Unterricht hier sehr. Es war für mich sehr spannend, in die Schweiz zu kommen und ich habe mich sehr über dieses Interview gefreut.

Lukas Pfulg und Sven Staub, Magden

(Worterklärung: Lama = Wort für Mönch, Wongdue Sangpo = sein Name)

## Für die Zeitung haben wir zwei Schüler zu unserem Kunstprojekt befragt

### Mauro: Ihr arbeitet nun schon seit einigen Wochen an dem Kunstprojekt. Gefällt euch die Arbeit? Und wenn ja, wieso?

Céline: Mir gefällt das Projekt, denn man lernt dabei verschiedene Künstler und Techniken kennen.

Jérôme: Es gefällt mir sehr gut, denn ich bin an Kunst interessiert. Und so lernen wir auch die Künstler kennen und interessante Dinge über die Bilder.

### Mauro: Gefallen dir die Arbeiten von Keith Haring oder diejenigen von Hundertwasser besser? Und weshalb findest du sie schöner?

Céline: Ich finde die Bilder von Keith Haring schöner, weil man sie einfacher

und schneller versteht und er so lustige Menschen zeichnet.

Jérôme: Mir gefällt Hundertwasser besser, weil er nicht nur Männchen gezeichnet hat sondern auch Spiralen.

### Mauro: Mit welchen Techniken und Materialien arbeitet ihr und welche gefallen dir besonders gut?

Céline: Ich arbeite am liebsten mit Fimo, weil das Spass macht.

Jérôme: Mir hat das Malen mit Wasserfarben am besten gefallen. Das Arbeiten und Formen mit Fimo hat mir auch Spass gemacht.

### Mauro: Wo arbeitet ihr? Warum ist das so?

Céline: Wir arbeiten in verschiedenen Klassenzimmern. Man darf aussuchen, wo man arbeitet.

Jérôme: Wir arbeiten in zwei Klassenzimmern, weil in einem Zimmer die Arbeiten über die beiden Künstler nicht Platz hätten.

### Mauro: Wie ist es, mal mit anderen Kindern und bei einer anderen Lehrerin Unterricht zu haben?

Céline: Es ist toll, weil man neue Freunde kennen lernt. Es ist auch lustig, bei einer anderen Lehrerin Schule zu haben.

Jérôme: Es ist interessant, in einer anderen Klasse zu arbeiten, so lernt man auch mal andere Kinder besser kennen.